

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

605 (29.12.1914) Abendausgabe

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe

Wöchentlich 2 Nummern 'Karlsruher Unterhaltungsblatt' mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer 'Nah und Fern' für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern 'Courier', Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Adolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Seldeneck, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationen, Maschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 605.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Dienstag den 29. Dezember 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

30. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.B. Großes Hauptquartier, 29. Dezember, Vormittags. (Amtlich.)

Bei Neuport und südlich Ypern gemannen wir in kleineren Gefechten einigen Boden. Mehrfache starke französische Angriffe nordwestlich St. Menchould wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. Dabei machten wir einige hundert Gefangene.

Ein Vorstoß im Bois de la Selve, westlich Aprémont, führte unter Erbeutung von drei Maschinengewehren zur Fortnahme eines französischen Schützengrabens. Französische Angriffe, westlich Sennheim, wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Bei Neuport und Ypern ist der Kampf aufs neue heftig entbrannt. Die Franzosen geben jetzt das Letzte aus sich heraus, da sie noch einen guten Teil der Territorialreserve, die noch nicht einmal ganz ausgebildet ist, aus dem Süden an die Front geschickt haben. Trotzdem gelang es den Deutschen, in Westflandern Boden zu gewinnen. Meldungen englischer Korrespondenten zufolge ist die Gegend südlich Neuport gänzlich von der Welt abgeschnitten. Sie ist ein 30 Kilometer langer, 4 Kilometer breiter und 7,5 Zentimeter tiefer Sumpf. Gleich hinter dieser Gegend bei Ypern befinden sich in waldiger Gegend die deutschen Laufgräben, die sehr gut verborgen und mit Stahlpanzern und Drähten geschützt sind.

Bei St. Menchould am Aisnefluß unternahmen die Franzosen mehrere starke Angriffe, die nicht nur erfolglos blieben, sondern auch einen Verlust von mehreren hundert Gefangenen für den Feind brachten. Dagegen war ein deutscher Vorstoß im Bois de la Selve bei Aprémont vom Glück begünstigt. Es wurden ein französischer Schützengraben fortgenommen und drei Maschinengewehre erbeutet.

Bei Sennheim, wo sich die lebhaft geführten Operationen weiterentwickeln, wurden die Franzosen ebenfalls zurückgeschlagen. Uebrigens schreitet die Räumung der eisässigen Gebiete vom Feinde weiter fort. Oberhalb M. Kirch auf der Höhe von St. Die wurden die Franzosen gegen Gerardur zurückgedrängt. Der Bahnhof von St. Leonhardt, ein wichtiger Stützpunkt für die Franzosen, ist von den Deutschen besetzt worden. Um diese Stellung wurde sehr gekämpft. St. Leonhardt liegt auf französischem Boden und man beherrscht von hier aus die ganzen Bogen nach der deutschen wie nach der französischen Seite.

Auf beiden Seiten erhöht sich die Teilnahme der Flieger an den kriegerischen Unternehmungen immer mehr. Gestern erschienen, zeitlich getrennt, zwei feindliche Flieger über Dieuze. Der eine warf in westlicher Richtung über die Saline und das Gaswerk Bomben ab, von denen eine in die Saline fiel und einen Arbeiter tötete.

Der französische Bericht.

W.B. Paris, 29. Dez. Amtlicher Bericht vom 28. Dez., 3 Uhr nachmittags.

In Belgien rüdten wir weiter vor (?). Westlich Lombartzyde sind wir augenblicklich am Fuße der Dünen, auf denen der Feind seine Verteidigungslinien errichtet hat. Südlich von Ypern verloren wir in der Nähe von Hollebete einen Schützengraben. In der Nähe von Lens bei Garency räumte der Feind infolge unserer Angriffe einen 800 Meter langen Schützengraben der vordersten Linie. In Mons-Lal und in der Champagne bekämpften sich die Artillerie mit Unterbrechung, besonders heftig bei Reims und in der Gegend von Perthes. Der Feind beschloß namentlich die Stellungen westlich von Perthes, die wir gestern erobert haben. Auf den Höhen rüdten wir auf der ganzen Front ein wenig vor. In den Bogen beschloß der Feind den Bahnhof von St. Die. Der Verkehr wurde jedoch nicht unterbrochen. Im Ober-Eisach wurde nordöstlich Steinbach ein deutscher Gegenangriff zurückgewiesen.

11 Uhr abends: Während des ganzen Tages verhinderte ein heftiger Sturm die Operationen auf einem großen Teil der Front, doch meldet man, daß wir einige Fortschritte gemacht haben, besonders in den Bogen.

Die Franzosen in Steinbach.

Strasbourg i. E., 25. Dez. In der 'Oberelsäss. Landeszeitung' gibt der Ortspfarrer von Steinbach, Dr. Wira, ein anschauliches Bild von den in den letzten Wochen tosenden Kämpfen im Oberelsaß, insbesondere in der Gebirgsgemeinde Steinbach. Nach seinem Berichte spielten sich während der ganzen Woche vom 6. bis zum 13. Dezember in der Ebene südwestlich Sennheim, bei Nieder- und Oberaspach heftige Kämpfe ab.

Den Franzosenüberfall auf ein Dorf schildert der Pfarrer in folgender Weise:

Am Sonntag, den 13. Dezember, hatten wir eben unseren Morgengottesdienst beendet, als es auf den umliegenden Höhen lebendig

wurde. Auf eine kurze Kanonade folgte starkes Infanteriefeuer und zwischen 1 bis 2 Uhr stürzten französische Infanterie, unterstützt mit Alpenjägern, die Abhänge herunter ins Dorf. Die Bevölkerung flüchtete sich in die Keller. Die Franzosen suchten sämtliche Häuser ab, es fielen ihnen jedoch nur einige Landwehrleute in die Hände, die sie zuerst mit Todeserachtung gewehrt und der gewaltigen französischen Uebermacht ganz erhebliche Verluste beigebracht hatten. Der Pfarrer wurde dann trotz des Schrapnellens gezwungen, die Franzosen auf den Kirchthurm zu begleiten und nachher zusammen mit dem Bürgermeister und dem Lehrer im Schulsaal eingesperrt. Als er den befehlenden Offizier darum zur Rede stellte, antwortete dieser, die Franzosen hätten mit den Eisässern, nicht zuletzt mit dem eisässigen Alerus schlimme Erfahrungen gemacht: 'Wir glaubten in ein französisches Eisach zu kommen, sehen aber zu unserer großen Verärgerung, daß das Eisach nicht zuletzt unter dem Einfluß des deutschen Straßburger Bischofs deutsch geworden ist.'

Nachdem die drei Festgenommenen 24 Stunden im Schulsaal eingesperrt gewesen waren, hörte der Pfarrer, wie ein französischer Offizier dem anderen zurante: 'Nous sommes vaincus! (Wir sind besiegt!)'. Die Drei wurden, da die Befestigung zunahm, in einen Keller geschafft. Ihre beiden Wächter lagerten sich gemächlich auf einem Holzhaufen ihnen gegenüber. Da erscholl gegen 4 Uhr der Ruf im Schulhose: 'Hura, die Deutschen sind da!' Und schon stürzten auch die deutschen Truppen zu allen Türen des Schulhoses herein. Die beiden französischen Posten warfen ihre Waffen in eine Ecke und baten den Geistlichen, für sie bei den Deutschen einzustehen.

Die 24stündige Franzosenherrschaft war hiermit für Steinbach zu Ende. Eine große Menge Munition und französische Munition, sowie 300 Gefangene fielen in die Hände unserer deutschen Truppen. Unter den Kämpfen hatte die Dtschschiff stark gelitten. Die Fabrik im Ort, sowie ein großes häuerliches Anwesen waren in Flammen aufgegangen. Zahlreiche Häuser wurden schwer beschädigt. Ein Gemeinderatsmitglied verlor beim Löschen der Flammen das Leben.

Der Zeppelin über Nancy.

W.B. Paris, 29. Dez. 'Le Journal' meldet aus Nancy: Die Befestigung der Stadt durch einen Zeppelin verursacht, besonders im Bahnhofsviertel, großen Schaden. Mehrere Soldaten wurden verletzt. Die Bevölkerung blieb ruhig. Der Zeppelin wurde heftig, aber erfolglos beschossen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.B. Großes Hauptquartier, 29. Dezember, Vormittags. (Amtlich.)

In Ostpreußen u. Polen, rechts der Weichsel, keine Veränderung. Am Bura- und Rawla-Wohnort schritten unsere Angriffe fort. In der Gegend südlich Knowlodz wurden starke russische Angriffe zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Die Einnahme von Lowitz.

Frankfurt a. M., 29. Dez. Die 'Frkf. Ztg.' meldet: Daß Lowitz, einer der wichtigsten Eisenbahnnotenpunkte im nördlichen Polen, von unsern heldenmütigen Truppen, die unter dem Befehl des Generalleutnants v. Morgen kämpften, eingenommen worden ist, haben die deutschen Tagesberichte nicht ausdrücklich verzeichnet. Wir wissen, wie knapp die Berichte von unserer Ostarmee lauten und daß sich hinter den kurzen Sätzen wichtige Erfolge verbergen. Einem russischen Bulletin war ohne weiteres zu entnehmen, daß Lowitz in deutschem Besitz sein mußte. Ueber die Besetzung dieser Stadt gibt folgender Feldpostbrief eines im Osten kämpfenden Offiziers einen anschaulichen Bericht:

'So sind wir denn nach 14tägigen schweren Kämpfen in den Besitz von Lowitz gekommen. Die Stadt, die die Russen zur Festung ausgebaut hatten, wurde von ihnen als Schlüsselpunkt ihrer ganzen Bzurstellung hartnäckig verteidigt. Nach ununterbrochenen Anstrengungen und Kämpfen unserer Truppen, und nachdem wir Schnellbrücken über den Bzurakanal geworfen hatten, konnten wir endlich in die durch unsere Artillerie und besonders die österreichisch-ungarischen Motorbatterien ziemlich mitgenommene Stadt einrücken. Am Abend kamen wir auf dem großen Platz an, wo die Reserve des Korps stand und Wachtfeuer angezündet hatte. Es war ein wunderschönes Kriegsbild. Aber als dann, nachdem unser Kommandierender General v. Morgen eingeritten und am Postgebäude abgestiegen war und alles auf ihn zukürzte, um ihn zu dem Erfolge seiner heldenmütigen Truppen zu beglückwünschen, nun plötzlich die Mannschaften den Choral von Beuthen anstimmten — das war einer der ergreifendsten Augenblicke dieses ganzen Krieges.'

Japan und der Krieg.

Die engagierte britische Ehre.

London, 28. Dez. Der 'Manchester Guardian' veröffentlicht folgende bemerkenswerte Aufschrift: Ob-

Antwort des japanischen Ministers des Aeußern auf die Frage, welches das Gesicht Riutichous sein werde, in den Zeitungen am 10. Dezember veröffentlicht worden ist, wurde diese Antwort nur wenig oder gar nicht kommentiert, und dennoch interessiert sie uns als Verbündeter Japans ganz besonders. Auf die Frage, ob das Ultimatum Japans an Deutschland bezüglich der endgültigen Zurückgabe Riutichous an China nicht die Handlungen Japans binde, gab Baron Kato eine Antwort, die ziemlich ausweichend ausfiel, nämlich, daß die Rückgabe nach einem Feldzug nicht in Betracht gezogen sei, und daß sie in dem Ultimatum nicht vorgesehen sei. Wenn diese Worte richtig sind, so könnte man denken, daß die Rückgabe allein vertagt worden ist, bis der Krieg zu einem sicheren Ende geführt worden ist, oder daß nach einem Feldzug das feierliche Versprechen der Rückgabe für Japan nicht mehr existiert. Sicherlich kann man annehmen, daß die erstere Auslegung die wahrscheinlichere ist. Sonst würde die Erklärung den Bruch eines feierlichen Versprechens bedeuten, wie es allgemein in England und in der ganzen Welt verstanden worden ist. Die britische Ehre ist doppelt an die strenge Erfüllung des Geistes und des Buchstabens des Versprechens gebunden, umso mehr als Großbritannien dazu half, den von Deutschland zu Unrecht besetzten und von China gepachteten Gebietsteil zurückzuholen. Infolgedessen hat die Nation ein Recht, zu wissen, was eigentlich Baron Kato gemeint habe. (Frkf. Ztg.)

Die Türkei im Krieg.

W.B. Konstantinopel, 28. Dez. (Nicht amtlich.) Die Expedition des Roten Kreuzes für die Türkei ist hier eingetroffen.

Türkischer amtlicher Bericht.

W.B. Konstantinopel, 29. Dez. Das türkische Hauptquartier teilt mit:

Heute von der Kaukasusarmee angelangte Nachrichten besagen: Wir haben den Feind verfolgt und eine beträchtliche Anzahl Gefangene gemacht, sehr viel Kriegsmaterial erbeutet. Ein französisches Torpedoboot feuerte einige Granaten auf unsere Küstenwache bei Kizili, gegenüber der Insel Tenedos ab, aber ohne Erfolg. Die Engländer haben neuerdings bei Ataba zu landen versucht. Zwei feindliche Boote wollten sich der Küste nähern, mußten aber unter dem Feuer unserer Gendarmeposten umkehren. Sie hatten vier Tote.

W.B. Konstantinopel, 29. Dez. Das türkische Hauptquartier teilt mit: Unsere Truppen lieferten dem Feinde eine Schlacht im Tale des Murad-Flusses und brachten ihm eine völlige Niederlage bei. Sie nahmen zwei Kanonen mit Zubehör, ein Maschinengewehr, zwei Artillerie-Munitionswagen, 36 Maultiere und 115 Pferde weg und machten zwei höhere, sieben subalterne Offiziere und 96 Mann zu Gefangenen.

Die russische amtliche Mitteilung vom 23. Dezember erklärt, daß die Russen bei Tarzamsch die Offensive ergriffen. Nun liegt dieser Ort im Kaukasus, jedoch hier zugestanden wird, daß die türkische Armee sich auf russischem Gebiet befindet.

Ottomanen als ägyptische Untertanen.

Genf, 28. Dez. Die ägyptischen Militärbehörden beschloßen, alle Personen ottomanischer Nationalität als Ägypter zu betrachten, die diese Nationalität aufgeben wollen, um ägyptische Untertanen zu werden. Ausgenommen sind diejenigen, welche in der ottomanischen Armee gedient haben. (Frkf. Ztg.)

Aus Marokko.

W.B. Paris, 28. Dez. Der 'Temps' meldet aus Tanger: Die Bewegung feindlicher Stämme im Taza- und Fez-Gebiet hat nachgelassen. Der Brannes-Stamm nimmt jedoch immer noch eine feindliche Haltung ein. Die Lage im Tader- und Kenifra-Gebiet ist unverändert. Sendboten verbreiten dort falsche (?) Nachrichten über die Ereignisse in Europa und versuchen, die Proklamation des Heiligen Krieges zur Erregung einer Aufstandsbewegung auszunützen. Aus dem Tafilet- und Beddra-Gebiet werden Ansammlungen feindlicher arabischer Truppen gemeldet, die anscheinend nach Colombechar und Bu-Denis vorzöhen wollen. Alle Vorsichtsmaßnahmen sind von unserer Seite getroffen worden.

Die Stimmung in Rumänien und Bulgarien.

T.U. Paris, 29. Dez. In hiesigen diplomatischen Kreisen erhält sich auf Grund von Depeschen aus Bukarest und Sofia mit Hartnäckigkeit das Gerücht von einem bedeutenden Erstarken der dreibundfreundlichen Elemente in Rumänien und Bulgarien. Das Thema beschäftigt die hiesige öffentliche Meinung ungemein, da man im allgemeinen von dieser Seite mit Ueberlassungen nicht gerechnet hat. Die Presse widmet täglich der zukünftigen Politik der beiden Balkanländer ausführliche Leit-

ungen an die Adressen der rumänischen und bulgarischen Regierung überfließen.

Angeht die erfolglosen Versuche der Dreiverbandsdiplomatie, die Haltung der Neutralitätspolitik dieser Balkanstaaten zu ändern, wechselt jedoch der diplomatische Mitarbeiter des „Temps“ die Tonart und geht von Schmeicheleien zu offenen Drohungen über, besonders gegen Bulgarien.

Deutschland und der Krieg.

M.B. Berlin, 29. Dez. Generaloberst von Kessel ist mit der Betreuung des Kaisers und der Kaiserin bei der Beerdigung des ehemaligen Oberhofmarschalls General à la suite der Armee Frhr. von und zu Egloffstein beauftragt worden.

Ein Erlass der Kaiserin.

M.B. Berlin, 29. Dez. Folgender Erlass der Kaiserin und Königin wird veröffentlicht: „Beim Jahreswechsel gedenke ich mit besonderer Innigkeit und Dankbarkeit Aller, die im Vaterlande in einmütiger und größter Opferwilligkeit mitgeholfen haben, unseren braven Kriegern durch Liebesgaben und den Verwundeten durch sorgsame Pflege Erleichterung zu schaffen.“

Ein Dokument des Menschen Hindenburg.

Aus Stettin schreibt man der „Frankf. Ztg.“: Ein hiesiger Invalide, Strauß, der Hindenburg als seinen ehemaligen Kampagnieführer zu seiner Ernennung zum Generalfeldmarschall beglückwünscht hat, erhielt von diesem eine eigenhändige geschriebene Karte folgenden Inhalts:

„Vielen Dank für Ihren Brief, den ich leider nur kurz beantworten kann, weil meine Zeit sehr beansprucht ist. Ich freue mich, daß Sie sich ihres Führers von Königgrätz noch erinnern und gedenke selbst oft und gern an diese schöne Zeit zurück.“

Zugleich traf eine ebenfalls eigenhändig geschriebene Postanweisung ein mit dem Vermerk: „Bitte, für diese Summe ein Glas auf das Wohl unseres allergnädigsten Kaisers und Königs und unseres lieben, alten Regiments zu trinken.“

Frankreich und der Krieg.

Explosion in einer französischen Sprengstoff-Fabrik.

— Zürich, 29. Dez. Nach einer Meldung aus St. Gervais im Departement Haute Savoie ereignete sich, wie dem „Berl. Lokalan.“ telegraphiert wird, in der Sprengstoff-Fabrik von Cheddes, 5 Kilometer von St. Gervais eine gewaltige Explosion.

Die Fabrik lieferte in letzter Zeit täglich bis zu 44 Kisten Turpinit an die französische Armee. Da die telegraphischen Verbindungen mit Gervais unterbrochen sind, laufen die Nachrichten aus Cheddes nur langsam ein.

St. Peter und das Christkind.

Am Himmelsthor sitzt Sankt Peter allein, So viel hat er jetzt zu schaffen: Täglich nah'n sie in langen Reih'n, Noch starrend in Schmutz und Waffen, — Alle, alle wollen hinein! —

Sankt Peter schüttelt heut' Floken aus: Weihnachtstag war gekommen. Sankt Peter denkt: in jedem Haus Sind heute Kerzen entglommen, Heute ruht auch der Grimmste sich aus.

Sankt Peter blüht zur Erde hinab, Will sich doch auch überzeugen; Sieht Tränen auf manchem frischen Grab, Sieht Kniee, die brünstig sich beugen, Und Kinderfüßchen in ruhlosem Trab.

Und dort? — Sankt Peter sträubt sich das Haar: Granaten und Kugeln heulen. — Auch heute will die grimmige Schar In Ruhe und Frieden nicht weilen? — Denkt Ihr nicht, wie's früher war?

Sankt Peter steht an dem Tor auf Nacht, Bis alle Lichter verglommen: Er weiß, daß in der heiligen Nacht Christkind noch heim muß kommen. — Oh! Unterlack tobt unten die Schlacht. —

Am Mitternacht naht sich das heilige Kind. Sonst strahlen die Augen wie Sonnen; Von der lichten Wange heute sind Heiße Tränen geronnen. —

Karlruhe. Marie-Eva v. Deuß.

festzustellen, daß in Cheddes keine Geschosse fabriziert und auch keine geladen werden. Die Fabrik von Cheddes fertigt ausschließlich Sprengstoffe.

England und der Krieg.

— London, 28. Dez. In der „Daily Mail“ wird angeregt, die Städte der Ostküste Englands sollten auf ihre Kosten Unterseeboote zur Abwehr deutscher Vorkräfte beschaffen.

England und die Neutralen.

S.O.C. Berlin, 28. Dez. Unser Berliner A.-Mitarbeiter schreibt uns:

Ueber die Notwendigkeit, Hollands Neutralität gegen vermeintliche deutsche Anschläge zu schützen, werden neuerdings wieder mancherlei englische Fühler ausgestreckt. Sie gehen in der Tonart von zarter Fürsorge um die Zukunft der Niederlande bis zur Unflüchtigkeit eines Ultimatum, das England in Haag werde stellen müssen.

Die Niederlande waren, im Gegensatz zu den Belgiern, nicht von vornherein heimlich auf der einen Seite der kriegführenden Mächte; sie wollen ihre Neutralität ernstlich, d. h. militärisch, behaupten gegen jede Bedrohung.

Die „Daily News“, das bekannte konservative englische Blatt, hat gelegentlich der skandinavischen Dreikönigsbegegnung von Malmö der deutschen Politik etwas am Zeuge fäden wollen. Sie behauptet, wir hätten Schweden von Norwegen und von Dänemark zu trennen versucht durch Anbieten eines Gebietszuwachs, falls Schweden an unsere Seite treten würde.

Der Krieg und der Außenhandel.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

□ Berlin, 28. Dez. Der moderne Krieg hat jeden gewekten Kopf in wenigen Monaten besser über die Natur des modernen Wirtschaftslebens aufzuklären vermocht, als es die ganze wirtschaftswissenschaftliche Gelehrsamkeit vermochte.

Wer hätte wohl erwartet, daß ein Welthafen wie Hamburg in einem Kriege wie diesem ausfallen würde, ohne einen vorübergehenden Zusammenbruch seiner meisten großen Handelshäuser und damit der Grundlagen seines Wohlstandes zu erleben.

Kriegs-Allerlei.

nge. Der Krieg im Sprichwort. Besser redlicher Krieg denn elender Friede — Blutiger Krieg bringt schönen Sieg. — Ein bringt im Kriege Heil. — Im Kriege ist Dreinschlagen von Nutzen, nicht Säbelputzen — Krieg macht den einen bleich, den andern reich. — Krieg ohne Geld sich nicht lange hält. — Krieg verlangt der Alten Rat und der Jungen Tat. — Lange Kriege und ein sauler Friede richten Land und Leute zu Grunde. — Nicht der fängt den Krieg an, der am ersten losläßt, sondern der, der den andern im Frieden nicht in Frieden läßt. — Soll kein Krieg mehr sein, streiche die Wörter Mehl und Wein. — Wenn der Krieg im Land, gib's Gerichte wie Sand. — Wer im Krieg will Unglück han, der fange mit den Deutschen an. — Wer in den Krieg geht, ist selten fett und schläft auf kaltem Bett. — Wer Krieg führt, ficht mit einem goldenen Reß. — Besser draußen kriegen, als den Feind daheim besiegen. — Wo Krieg ist, wird der Brotader dürr und der Gottesader feißt. — Wer Krieg führt mit dem Maul, ist zum Schlagen meist zu faul. — Nach dem Kriege melden sich viele Helden. — Nach Krieg und Brand kommt Gottes Segen ins Land. — Krieg und Fehde ist Männerrede, Friedensbund lobt Weibermund. — Krieg ist Würfelpiel, man hat das Ende nicht am Stiel. — Krieg ist leicht angezettelt, der Friede schwer erbetet. — Ist im Krieg viel Rat, ist meist wenig Tat. — Kein Krieg so klein, er schlägt Bunden bis ins Herz hinein. — Kein Krieg wird besser geführt, als bei dem der Herr selbst gegenwärtig ist. — Der Krieg bringt manchem Glück, aber es kommt nicht jeder zurück.

Wie Fürst Bülow in Rom lebt.

Nach seinem Scheiden aus dem Reichskanzlerpalais mag der Fürst oft die Worte des klugen Horaz zitiert haben: „Beatus ille, qui procul negotiis.“ Aber nun, da das Vaterland ihn ruft, handelt er wie jene alten Römer, von denen ebenderselbe Dichter preist: „Privatus illis census erat brevis, Commune magnum.“ — in freier Uebersetzung: „Ihnen galt das Staatsinteresse mehr als ihr Privatinteresse.“ Nach fünf Jahren behaglicher Ruhe wieder auf den verantwortungsvollen Posten eines deutschen Botschafters am italienischen Hofe zu treten, noch dazu unter den jetzt obwaltenden schwierigen Verhältnissen, ist gleichbedeutend mit der Übernahme einer gewaltig saftigen Bürde. Doch der Fürst wird sie ertragen in dem Gedanken, daß er jetzt, wo es heißt: „Alle Mann auf Deck!“ seine Erfahrungen als Staatsmann, die sich mit einer genauen Kenntnis der Zustände Italiens verbinden, dem Vaterlande nicht entziehen darf.

man hinzufügen, daß solche seitdem auch nicht erfolgt sind. Der Hamburger Handel hat mit einer großen Anpassungsfähigkeit sich in die neue Lage hineingefunden.

Nach den erwähnten Berichten führte die Dedung des Seeresbedarfes dem Handel und der Industrie der Hansestadt lohnende Beschäftigung zu. Die großen Konfektions-, Leder- und Gummi-Fabriken hatten vollauf zu tun. Noch wichtiger war, daß Deutschland über Hamburg als Hauptstapelplatz für den Handel mit Dänemark, Schweden und Norwegen in wachsendem Umfange mit fehlenden Nahrungsmitteln versorgt wurde.

Ein Hauptübel blieb die Unsicherheit im Zahlungsverkehr, da der früher besorgte Weg, Zahlungen von Uebersee über London zu erhalten, infolge des Krieges unmöglich wurde. Dagegen konnte man durch Umschreibungen von Bankguthaben in den betreffenden überseeischen Ländern selbst eine, wenn auch nur für kapitalstarke Firmen zugängliche Zahlungsform finden.

In ähnlicher Weise wie Hamburg hat sich Bremen in die kriegerischen Verhältnisse zu schicken und aus ihnen allen möglichen Vorteil zu ziehen gewußt, und daselbe trifft für die anderen Handelsplätze zu, die auf den Seeverkehr angewiesen sind.

An und für sich hat natürlich der Weltkrieg den gesamten internationalen Handel sehr eingeschränkt. Darunter leiden aber nicht nur die am Kriege beteiligten, sondern auch die neutralen Länder. Selbst in den Vereinigten Staaten hat man sich in der Föpfung gekümmert, aus dem Stöken des europäischen Exports große Vorteile ziehen zu können.

Als völlig falsch erweist sich aber die Auffassung, die von dem Kriege allgemein gehegt wurde, fast der ganze Exportindustriealismus und das mit ihm zusammenhängende Wirtschaftsleben eines Staates, der in einem Kriege in dem Maße wie jetzt Deutschland von fast allen Weltmärkten abgeschnitten wurde, müßten zusammenbrechen. Dem modernen Exporthandel kommt, wie allem modernen Geschäftsleben, die weit vorgeschrittene Zentralisation aller leitenden Kräfte zustatten, die der Zentralisation der Eigentumsrechte an den Apparaten des Wirtschaftslebens und der raschen Aufzählung der kleinen durch die großen Betriebe entspricht.

Infolgedessen überträgt sich eine Schädigung, die der Krieg dem Wirtschaftsleben an einer Stelle schlägt, gleich auf eine große Gruppe zusammenhängender Interessenten, deren gemeinsame Widerstandskraft je leicht erträgt und ausgleicht. Auf die gleiche Weise erklärt es sich, warum das moderne Geschäftsleben viel besser als früher kriegerische Zeiten übersteht. Es ist in ganz anderem Umfange als früher an und für sich auf weite Zeiträume mit schwankenden Konjunkturen eingerichtet, hat also stets und überall genügend Kraftreserven zur Verfügung, um selbst die Tiefenverluste, die ein Krieg mit sich bringt, ersehen zu können.

Neueste Nachrichten.

M.B. Straßburg (Eloß), 29. Dez. Der „Straßb. Korresp.“ zufolge hat der Kaiser den Ober- und Geheimen Regierungsrat Kaiser-Straßburg zum Ministerialrat im Ministerium für Eläß-Lothringen ernannt. Derselbe ist dem Staatssekretär überwiesen worden, um in dessen Vertretung die Direktion des Oberstudienrates zu übernehmen.

M.B. Kopenhagen, 29. Dez. Der dänische Dampfer „Nigmor“ ist an der Küste von Westray, einer der Orkney-Inseln, gestrandet. Die Besatzung konnte von einem Fischdampfer gerettet werden.

dem Gedanken, daß er jetzt, wo es heißt: „Alle Mann auf Deck!“ seine Erfahrungen als Staatsmann, die sich mit einer genauen Kenntnis der Zustände Italiens verbinden, dem Vaterlande nicht entziehen darf.

Der Palazzo Casarelli, das Haus der deutschen Botschaft in Rom, empfängt den Fürsten als alten Bekannten. — Schon vor Jahren hat ja Bülow, damals noch nicht Fürst, als diplomatischer Vertreter des Deutschen Reichs am Quirinal in den vornehm ausgestatteten Gemächern eine feine Geselligkeit entfaltet. Und schon damals spannen sich zwischen dem Botschafter und der römischen Botschaft dank seiner Gemahlin, einer Italienerin, Tochter des gelehrten Patrioten und Ministerpräsidenten Minghetti, die durch ihre Mutter dem alten Haupe der Fürsten von Camporeale nahe vermandt ist, jene freundschaftlichen Beziehungen, die dazu beigetragen haben, das Verhältnis zwischen Deutschland und Italien zu festigen.

Wieder wird das fürstliche Paar im stolzen Thronsaal, den Hermann Freus farbenfalte Wandgemälde schmücken, und in den übrigen Gesellschaftsräumen des Palastes die offiziellen Empfänge und Festlichkeiten veranstalten, aber der intime Freundeskreis wird empfangen werden in dem poetisch anmutenden Heim auf dem Monte Vincio der wundervollen Villa Malka, die der Fürst nach seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste als Ruheort erkand und mit den feinsten Mitteln der Kunst verzierte. Dieses räumliche Tuscheln mit seinen gärtnerischen Reizen zu verlassen, um im Palazzo Casarelli Wohnung zu nehmen, wird dem Fürstenpaar nicht einfallen.

Schon wiederholt hat der feinsinnige Hausherr geäußert, daß er ihm immer schwer werde, sich im Sommer von der Villa Malka zu trennen, um die gewohnte Badereise nach Nordorben anzutreten und sich später einige Zeit in Hamburg aufzuhalten. Nun gar auf das behagliche, ganz auf die Gemohnheiten der Bewohner zugeschnittene Heim völlig zu verzichten und für Winter und Frühjahr nach dem Botschafterhause überzusiedeln, wäre gleichbedeutend mit einer sehr erheblichen Benachteiligung der Arbeitskraft des Fürsten. So wird sich das Leben in der schönen Villa auf dem Monte Vincio in gewohnter Weise fortspinnen, allerdings mit harter geschäftlicher Einschlag. Immerhin wird der Fürst noch Zeit finden, in den wenigen Stunden der Erholung sich seinen historischen Studien hinzugeben, seine Blumen zu pflegen und im Verein mit seiner Gemahlin den Ruf der Villa Malka als einer der gastlichsten und feinsten Stätten der Ewigen Roma zu wahren.

D. R.

Geschäftsbücher & Büro-Mittel in besten Qualitäten. Hermann Titz

Todes-Anzeige.



Auf dem Felde der Ehre, schwer verwundet, starb am 18. Dezember d. J. den Heldentod fürs Vaterland bei Lens (N.-Frankreich) unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Schwager im Alter von 19 1/2 Jahren

Ferdinand Bulling,

Versicherungsbeamter.

Im Namen der Hinterbliebenen:

G. Bulling, Vermessungsassistent.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1914.

18127

Salon- und Wannenbäder

1., 2., 3. Klasse alle im 2. Stock gelegen - keine Bodenkälte. Gleichmäßig erwärmt - den ganzen Tag geöffnet - rasche Bedienung. Mittwoch u. Samstag bis 10 Uhr abends. 17176 Friedrichsbad Kaiserstr. 136.

Zu verkaufen ein

Hotel-Omnibus

auch für militärische und rote Kreuz-Zwecke, 8-10 Sitze, kräftig gebaut und in außerordentlich gutem Zustand. Wo? ist zu erfragen unter Nr. 249670 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Tücht. Schneiderin nimmt noch Kunden an in u. außer dem Hause. 249696.2.1 Seiffenstraße 52. 3. St.

Fleischverkauf findet Donnerstag statt in bekannter Qualität eigener Mästung. a. Bfd. 72 Bfa. 249492 Wilhelm Nest, Ruitstraße 20

Ehevermittlung streng reell diskret. 249661 Frau Morasch, Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 86. II.

Wer nimmt einen reizenden Jungen von best. Herkunft, 5 Monate alt, ohne gegenwärtige Vergiftung an Kindesstatt an. Angebote unter 249692 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Theaterplatz 11. Rang. Mitte. 1. Reihe A, gerade. 1. St. 1. Hof. 249674 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Eiserne Bettstelle zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 249677 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

2 Kinderwagen, 1 Sportwagen billig zu verkaufen. 249699 Lammstraße 6. Hof.

Amalienstr. 81. V. Stod. ist ein gut erhaltener Kranken-Fahrrad zu verkaufen. Ansuchen von 2-6 Uhr. 249650

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden meines lieben Mannes

Wilhelm Härter

spreche ich meinen innigsten Dank aus. B49637

Die trauernde Witwe:

Josephine Härter, geb. Stadel.

Karlsruhe, 29. Dezember 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meines lieben Sohnes sagen herzlichen Dank. B49647

Frau Ferd. Lang Witwe und Familie.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1914.

Trauer-Hüte

in größter Auswahl bei 14685.13.13

L. Ph. Wilhelm

Telephon 1609 Karlsruhe Kaiserstraße 205

Rabatt-Spar-Verein.

Städtischer Fischmarkt.

Am Mittwoch, den 30. Dezember 1914, nachmittags von 1/2 1 Uhr ab, findet in der Fischhalle, hinter dem städtischen Bierordtbad ein Verkauf von frischen Seefischen statt. 18156 Karlsruhe, den 29. Dezember 1914.

Rotweine zur Glühweinbereitung

von Mk. 0.80 und Malaga von Mk. 1.40 an per Liter offeriert. 18131.3.1

M. Garms, Kreuzstraße 29.

Brief-Umhlage mit Firmabdruck liefert rasch und billig die Druckerz der „Badisch. Presse“.

kleine Fabrik sucht zum sofortigen Eintritt tüchtigen Kaufmann für alle vorkommenden Büroarbeit. Angebote mit leiblicher Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter Nr. 249616 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Vertreter für Margarine gesucht, eingeführte bevorzugt. Ansuchen unter C. 417 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 6518a

Lehrling. Junger Mann, welcher das Vorführen im Rino erlernen will, sofort gesucht. Vorzutreten morgen abends, 10 u. 12 Uhr im Kaiserino. 18130

Fräulein ist Gelegenheit abzugeben, bieten, unentgeltlich das Kochen gründlich zu erlernen. 249651.2.1 Benjotin Schaal, Banmeierstr. 4. II.

Ein kräftiges Mädchen auf 1. Jan. gesucht. 249652.1 Amalienstr. 25a, 3. St., I.

Mädchen, das etw. kochen kann, sofort gesucht. 249576 Friedenstr. 5. II.

Gesucht ein fleißiges, braves Mädchen für Hausarbeit in kleine Familie auf 1. Januar od. später. Gefl. Angebote unter Nr. 249657 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 249657

Gesucht junges geb. Mädchen, das sich vormittags mit ein. Jahr. Jungen beschäftigt. Zu erfragen unter Nr. 249673 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Schriftliche Seinarbeit sofort zu übernehmen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 249681 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Strebamer Arbeiter möchte sich gerne auf der Drehbank ausbilden. Vorkenntnisse vorhanden. Suchender würde auch als Hilfsarbeiter in der Metallwarenbranche Arbeit annehmen. Gefl. Angeb. unter Nr. 249668 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Stellen-Gesuche

Suche für meinen Sohn mit einjährigem Berechtigung per sofort Kaufmann. 2.2 Angebote unter Nr. 6503a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Lehrstelle in gutem Hause. 2.2 Angebote unter Nr. 6503a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Fräul. sucht Stellung zum Servieren, dieselbe übernimmt auch Zimmerarbeit, hat schon ähnl. Stelle bekleidet, auf sof. od. später. Angebote unter Nr. 249676 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Alt. Frl., Mitte 50, noch rüftig, im Haushalt, erfährt, sucht auf 1. oder 15. Jan. Stelle, auch als Haushälterin. Wird mehr auf gute Behandlung als Lohn gesehen. Gefl. Angebote unter Nr. 249472 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten. 2.2

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für dauernde und lohnende Afford-Arbeit mehrere tüchtige

Fräser für Eisenfräsmaschine und einige

Gisendreher, die an genaues, pünktliches Arbeiten gewöhnt sind. 6493a

Waffenfabrik Hattatt, Mayer & Grammelspacher.

Rotationsmaschinenmeister an 16seitiger König & Bauerschen Rotationsmaschine bewandert, wird zu baldigstem Eintritt gesucht.

Druckerei S. Spiergarten (Bad. Presse), Karlsruhe.

Schöne Wohnung

von 7 Zimmern, 2 Mansarden, 2 Klosets, Dienertreppe, nebst reichl. Zubehör, evtl. elektr. Licht, auch gut für Büros geeignet, ist Dirlestraße 40, 3. Stod, auf sofort zu vermieten. Ruhige Familie bevorzugt. Näheres daselbst im Büro, Hof. 17379*

Vermietungen

Einfamilienhaus. Gernsbach, schönste Lage, 7 Zimmer mit Zubehör, Bad, Veranda, Garten, elektr. Licht, auf 1. April 1915 zu vermieten. Näheres bei Offerten unter Nr. 16376 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Schöner Laden für jedes Geschäft geeignet, ist mit anst. 2-Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres 249540 Luisenstraße 73a IV.

Erbrunnenstr. 24, 1. Stod, 2 Zimmer, am besten zu Büro geeignet, für sofort zu vermieten. 249606

Wohnung oder Büro zu vermieten. Friedrichsplatz 10 ist die Wohnung im ersten Obergeschoss, bestehend aus acht Zimmern und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Die Wohnung wird auch geteilt (6 Zimmer und Zubehör) abgegeben und eignet sich dann besonders für Bürozwecke. Näheres beim Haus-eigentümer im 4. Stod. 2017*

2 Zimmer für Büros sind Kaiserstr. 150, 1 Tr., gegenüber der Hauptpost, per sofort od. 1. April zu vermieten. Näheres bei Hans Kiffel daselbst. 18111

Herrschafliche Parterrewohnung, 5-6 Zimmer, große Küche, Speisekammer, Bad etc., sonnige, freie Lage, auf 1. April 1915 zu vermieten. Näheres Gartenstraße 52, Parterre. 248056.10.7

Karlstraße 87 1. Stod, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad, Speisekammer, Speisekammer, nebst reichlichem Zubehör, ist auf 1. April 1915 zu vermieten. Einzige 10-12 und 3-5 Uhr. Klareinsicht und Näheres 17048* Ritterstraße 28, im Büro.

Herrschafswohnung 5 u. 6 Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Man., 1 Speisekammer, 2 Keller u. Zubehör auf sofort zu vermieten. 249661 Nabh. Schillerstr. 56. II. St. 11194

Mieter- und Bauverein Karlsruhe G. M. B. H. Anfolge Versicherung haben wir auf 1. Februar 1. d. oder später zu vermieten: Weigenstr. 12, 3. Stod, eine ger. Wohnung mit Badestimmer und reichl. Zubehör. Bewerbungen wollen im Büro bis Donnerstag, den 31. d. Mts., abends 7 Uhr, erfolgen, wofür die Vermietung statthaltet. Karlsruhe, den 29. Dez. 1914. 18122 Der Vorstand.

Schöne 4 Zimmerwohnung mit eingericht. Bad, großer Maniarde, Keller, an ruh. Leute zu vermieten. Nabh. Vorderb. 1. St. 249687.3.1

Waldstraße 52, III. Stod, ist eine schöne 2-Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Nabh. daselbst im Saal oder Sebestri. 3. 249632

Baumeisterstr. 10 schöne 4 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Wasserloset und elektr. Gangbeleuchtung. Nabh. part. 249512.3.2

Karlstraße 115 in eine freundliche Wohnung d. 3 Zimmern u. Man. an kleine Familie auf 1. April zu vermieten. Nabh. part. r. 249673

Sadnerstraße 11, 2. St., ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon für 470 Mk. auf sofort Familienverhältnisse halber zu vermieten. 249498.2.2

Lauterbergstr. 16 Neubau, Ecke Reichsstraße, sind moderne 3 u. 4 Zimmerwohnungen, eine 3 Zimmerwohnung mit Baden oder Büro mit reichlichem Zubehör auf 1. April 1915 zu vermieten. Näheres bei Gottfried Amolsch, Architekt, Seppienstraße 166, 2. Stod. 16619* Telefon 3227.

Roosstr. 18, 4. Stod (franz. Dachstod) geräumige 4 Zimmerwohnung nebst Zubehör, auch Badstube, per 1. April billig zu vermieten. 249691

Berberstraße 74 ist eine schöne 3-Zimmerwohnung auf sofort oder 1. April zu verm. Näheres Hinterb., II. Stod. 249638

Stadteil Ruppurr. Obrenstraße 7, beim Abtalsbahnhof, ist eine schöne große 3-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, auf Wunsch auch Garten, auf 1. April zu vermieten. 249697 Näheres daselbst.

Ruppurr, Allmendstraße 14, schöne Dreizimmerwohnung mit Veranda, Mansarde und Gartenanteil auf 1. April 1915 zu vermieten. Näher. daselbst. 249675.3.1

Grünwinkel Soelreuterstr. 1, Wohnung: 2 Zimmer, Küche und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Preis monatlich 18 Mk. 18124.3.1

Möbliertes Zimmer Gut möbliertes Zimmer sofort billig zu vermieten. 249645 Mademierstraße 46 III.

Ein möbl. Zimmer ist sof. zu vermieten. Nabh. im Weinlad. Karlsru. 25. 1 möbl. u. 1 unmöbl. Zimmer sof. oder später zu vermieten. Näher. Mademierstr. 27, 3. St. 249644.3.1

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 249638 Schützenstraße 58, IV. Stod.

1 Maniarde, 2 gut möbl. Zimmer, auf sofort zu vermieten. 249700 Lammstr. 6, 2 Trepp.

Mademierstr. 46, part., gut möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten. 249646

Mademierstraße 51, IV. St., zwei hübsch möbl. Zimmer, einzeln od. zusammen, zu vermieten. 249641

Douglasstr. 22, 1. St., Stb., ist schönes Zimmer mit sep. Einz. für 15 Mk. monatl., neb. d. Hauptpost, sof. zu vermieten. 249680

Kaiserstraße 34, 2 Treppen, gut möbl. Zimmer in ruhigem Hause billig zu vermieten. 249654

Adnenstraße 35, 1. Stod, ist schöne heizbare Maniarde an pünft. Arbeiter zu vermieten. 249663

Waldstraße 65 (Rudwigsplatz), 2 Treppen, ist ein hübsch möbl. großes Zimmer per sofort an best. soliden Herrn zu verm. 249667

Forststraße 34, 3 Tr., gut möbl. Zimmer bill. u. verm. 249669

Fähringer Straße 1, III. St., ist unmöbl. groß. Zimmer, nach der Straße gehend, auf 1. Jan. zu vermieten. 249640

Miet-Gesuche

Dreizimmerwohnung gesucht auf 1. April von Beamtenwitwe mit evtl. Tochter. (Reichsadl.) Angebote mit Preis unter Nr. 249634 an die Geschäftsstelle der „B. Pr.“

2 Zimmerwohnung gesucht auf 1. April 1915 von kleiner Familie fünfliche Zähler. Angebote unter Nr. 249656 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

2 einf. möbl. Zimmer gesucht für sofort mit 2 Betten und Sofa zum Schlafen, Hof mit einbe greifen, da kleines Kind von 10 Monaten, folglich benötigt, etwas Bäche in der Küche zu waschen. Angeb. mit aktueller Preisangabe unter Nr. 249679 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Zimmergesuch. Suchender wünscht für die Zeit vom 3.-15. Januar ein möbliertes Zimmer mit Kaffee eventuell auch mit voller Kost.

Gefl. Angebote mit näheren Bedingungen und Preisangabe unter Nr. 249681 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Fishel Schokoladenhaus, Kaiserstr. 100. Feinste Biskuits, Keks und Waffeln in grösster Auswahl, stets frisch!

Stenographie!

Montag, den 4. Jan. beginnen wir mit einem

Anfängerkurs für Damen u. Herren

in Stenographie nach Gabelberger und Stolze-Schrey mit dem Bemerkung, dass der Unterricht gründlich erteilt und in kürzester Zeit (ca. 80-100 Silben) ein vorzügliches Resultat erzielt wird.

Ferner beginnen **neue Kurse** in: Schönschreiben, Buchführung (einfach, doppelt, amerik.), Maschinenschreiben (35 erstklass. Maschinen versch. Systeme), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Rundschrift, Wechsellehre, Scheckkunde, Kontokorrentlehre, Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch.

Tages- und Abendkurse.

Ausbildung zur **perfekten Maschinenschreiberin** bezw. Maschinenschreiber nach der **Underwood Meisterschafts-Schnellschreib-Methode.**

Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreisermäßigung, auch sind wir für gute, preiswerte Pension besorgt. Ausführliche Auskunft und Prospekt bereitwilligst durch die

Handelslehranstalt und Töchter-Handelsschule „Merkur“

größtes und ältestes derartiges Institut am Platze

Karlsruhe, Kaiserstr. 113, Ecke Adlerstr. Telephon 2018. 18000

Polytechn. Institut **Strelitz** (Mecklenburg) Vortragsbeginn I. Kriegs: 7. Okt. u. 7. Jan. Progr. umsonst.

Ein Abonnement auf die „Züricher Post“

bietet in diesen Kriegszeiten eine Reihe von Vorteilen. Die „Züricher Post“ steht in bezug auf redaktionelle Führung, ihren Nachrichtendienst und den Inhalt des Blattes unter den schweizerischen Zeitungen an vorderster Stelle. Ein weitverzweigter besonders organisierter Nachrichtendienst, hervorragende Mitarbeiter, Bearbeitung der militärischen Ereignisse durch Fachmänner sichern dem Blatte weitgehende Beachtung, namentlich auch in den deutschen Kreisen in Zürich und auswärts. Für den Reichsdeutschen, der sich unbefangenen über die Welt ereignisse informieren will, ist ein Abonnement auf die „Züricher Post“ wertvoll. Man abonniert durch die Post (drei Monate Mk. 3.17). 6517a

Überall Licht ohne Petroleum. Wo Erdölnot, verwendet man unteren neuen Licht-Apparat „Zwera“, welcher 2-6 Flammen besitzt, Preis Mk. 25.- Größere Anlagen billiger. Hand- u. Tischlampen Mk. 4.75. Brenner, Glashäfen, Carbid, Rohrleitungen. 6488a J. Dieffenbacher Söhne, Tel. 30 Eppingen Tel. 30.

Militär-Lampen, Ersatzbatterien, Glühlampen etc. Nur Qualitätsware! Wiederverkäufer hohen Rabatt. 14.8 Man verlange Preisliste Grund & Oehmicchen Waldstraße 26. 17400

Rotweine Glühwein

besonders geeignet zu

Glühwein

per Liter von **70 Pfg.** an, sowie

Kirschwasser, Zwetschgenwasser, Cognac, Rum, Arrak, Punsch-Essenzen

empfiehlt

Span. Weinhandlung M. Stein

Karlstrasse Nr. 25 beim Stephansbrunnen. 18133

Dachdeckerarbeiten zur Eindeckung des Daches mit Asbest, Semtalin oder einem gleichwertigen anderen Material in der Betriebswerkstätte Durlach nach Finanzministerialverordnung vom 8. I. 07 öffentlich zu vergeben. Pläne, Bedingnisheft bei Gr. Hochbauamtsmeister III, Artgerstraße Nr. 3, III. Etod; daselbst Angebotsordrude erheben. Nach auswärts kein Versand. Portofreie verschlossene Angebote spätestens bis zum Eröffnungstermin Dienstag, den 12. Januar 1915, vormittags 10 Uhr, an uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 18125 Karlsruhe, den 28. Dez. 1914. Gr. Bauamtsinspektion I.

Waschzuber u. Kübel in jed. Größe billig zu verkaufen. **Wass. Reparaturen** werden schnell befohrt. Bürgerstr. 13.

Eier täglich frisch gelegte, zu verkaufen. 249648 Rintheimerstr. 12, 1. St.

Husten Sofort lindern 457J **B-W-Bonbons** 30, 50, 1.00 in Apotheken.

Calcium-Carbid 17008 in la Qualität 6.3 **Engros-Lager Dittmar & Blum** Karlsruhe i. B. Karlstr. 60. Telephon 80.

500 Duzd. Futterhojen 300 Duzend Socken, meistens reine Wolle, billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 18097 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

T-Schienen NP 32, 12 Stüd in Längen von 4-8 m, noch wie neu, sind zu verkaufen. 18128.21 Zu erfragen Ertlingerstr. 11, part.



Petroleum Carbid

ist rar und teuer, darum brennen Sie Bestes und billigstes Ersatzlicht. Vollständig geruchlos. **Flur-, Küchen-, Tisch- und Hängelampen** schon von Mk. 3.- an. Carbid ist reichlich zu haben, sodass ein Mangel kaum eintreten dürfte. Preis per Kilo (über 20 Brennstunden) in Dose Mk. 0.50, lose Mk. 0.40. 18136.21

Elektrische Taschenlampen, Ersatzbatterien, Schallplatten — sämtliche Fahrrad-Artikel. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Nordische Stahlgesellschaft m. b. H., Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 51.

Holz

zum Anfeuern, kurz gesägt und fein gespalten, frei Aufbewahrungsraum bei Abnahme von mindestens 5 großen Körben à **Mk. 1.20.** **Abfallholz**, solange Vorrat reicht, kurz gesägt und grob gespalten bei 10 großen Körben à **Mk. 1.-.** NB. Kunden, die auch ihre Kohlen bei mir bestellen, erhalten auf Anfeuerholz Preisermäßigung. Bestellungen werden zu jeder Zeit prompt und reell erledigt. 18135.31

Carl Finkelstein vorm. Gust. Homburger Kohlenhandl., Holzgägerei u. Spalterei mit Kraftbetrieb Schüngenstr. 59, Tel. 2402. Lager Schlachthausstr. 5, Tel. 2829. Bestellungen werden nach wie vor bei Herrn **Gust. Homburger**, Zirkel 20, Tel. 559, entgegengenommen.

Druck-Arbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei bei...

Für Silvester!

empfehlen wir in großer Auswahl zu billigsten Preisen:

- Weiß- und Rotwein
- Schaum- u. Südwein
- Kognak u. Liqueur
- Rum und Arrak
- Obst u. Südfrüchte
- Delikatessen
- Wurstwaren
- Lebende Fische.

Hermann Tietz.

Prof. Gärtner'sche Säuglings-Milch

anerkanntermaßen bester u. naturgemäßer Ersatz der Muttermilch.

Schleim-Milch

vorzüglich bewährt gegen Durchfälle der Kinder

Karlsruher Sterilisier-Anstalt

Dr. Sandel Nachf. 17612.6.5 Leopoldstr. 20. Telephon 1859.

Neujahrswunsch. Halbwaife, 26 J. alt, eheng., aus guter Familie, verfügbares Vermögen 12000 Mk., sucht Herrn, Beamter oder Lehrer zwecks Heirat kennen zu lernen. Strengste Discretion zugesichert. Anonyme Zuschriften Papierkorb. Gefällige Anträge unter Nr. 249660 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbet.

Heirat. Beamter, 26 Jahre alt, lat., pensf. Stellung, wünscht bes. Fräulein oder Witwe zwecks Heirat kennen zu lernen. Angebote mit Bild unt. Nr. 49658 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Verloren von Durlacher Allee zur Festungsstr. goldene Damenuhr mit Ketze. Durlacher Allee 43, III abzugeben gegen Belohnung. 249531

Verloren Puppenoffiziersmütze. Abgabe, geg. Belohnung. Schuberstraße 5. 18132

Hund verlaufen! Ein jüngerer, nahezu ausgewachsener **Airedale-Terrier** (Kriegshund), männlich, grau mit braunen Extremitäten hat sich am vergangenen Sonntag in Durlach in der Nähe des Turmbergs verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung. Rintheimerstraße 15. 18128

Baupläge werden zu kaufen oder einzutauschen gesucht. 249664 M. Busam, Kaiserallee 41.

Cigarrengeschäft zu kaufen oder zu mieten gesucht. 249665 M. Busam, Kaiserallee 41.

Grauer Militärmantel, gut erhalten, für große Figur (1,80 m), zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 249615 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Pferd für leichtes Fuhrwerk zu verkaufen. 249665 Gottesauerstr. 35, I. Kad.

Pony, 4 Jahre alt, gut gehend, billig abzugeben. 18110.2.2 Winterstraße 40.

Pony und Esel, wegen Einberufung des Besitzers, billig zu verkaufen. 249672 Lachnerstraße 3.

Zu verkf.: Piano, Nähmaschine, Bluschgarnitur, Schreibtisch, Ebsfontner, schönes Kinderbett, Küchenherd, Kommode, schönes Bett, schöner Herd, alles sehr billig. 249671 Uhlendorferstraße 12, part.

Billeg zu verkaufen ein **Gasthof** mit 2 Kochlöchern u. Holzschichten. Wo? Zu erf. u. Nr. 249669 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ 2.1

ten und Polen, sowie in vielen Teilen von Oesterreich-Ungarn liegt eine geschlossene, wenn auch nur leichte Schneedecke.

Stat. A. Viehzählung vom 1. Dezember 1914. Die vorläufige Feststellung hat folgenden Viehbestand für Karlsruhe ergeben: 2161 Pferde; 12 Esel, Maulesel und Maultiere; 1900 Stück Rindvieh; 14 Schafe; 3047 Schweine; 1414 Ziegen; 375 Bienenstöcke; 26 880 Stück Federweil; 2628 Hunde und 7245 Kaninchen. Eine wesentliche Zunahme gegenüber früheren Jahren hat der Rindvieh- und Schweinebestand aufzuweisen. Jetzt sind 320 Stück Rindvieh mehr vorhanden als im Vorjahre, das bisher den höchsten Bestand aufzuweisen hatte. Der Schweinebestand ist um rund 420 Stück größer als am 1. Dezember 1913 und um 470 Stück größer als am 1. Juni 1914; gegenüber früheren Zählungen ist der Unterschied noch größer. — Zurückgegangen (um 1800 Stück) ist die Zahl der Pferde; eine Folge der Mobilmachung. Die in den beiden Vorjahren beobachtete Abnahme des Federweils hat auch in diesem Jahre angehalten; 500 Stück sind weniger vorhanden. Noch größer ist die Abnahme des Bestandes an Kaninchen (um 600 Stück); trotzdem ist ihre Zahl aber noch erheblich größer als in den Jahren 1910—1912.

Sta. Bei der städtischen Sparkasse betrug im Monat November die Zahl der Einlagen 6847 (November 1913: 6763) mit einem Gesamtbetrag von 1 134 278 Mk. (1 083 266 Mk.). Davon entfallen 202 221 Mk. (200 446 Mk.) auf 700 (681) Neueinlagen. Abhebungen fanden 4282 (4636) statt im Betrage von 689 313 Mk. (793 924 Mk.). Mehr ein- als ausgezahlt wurden 444 965 Mk. (November 1913: 239 342 Mk. und November 1912: 10 391 Mk.). Im ganzen laufenden Jahr wurden mehr ein- als ausgezahlt: 1 542 413 Mk. (1913: 2 799 632 Mk. und 1912: 287 420 Mk.).

Die Inhaber von Monatskarten der städtischen Straßenbahn werden, einem Inserat in der vorliegenden Nummer zufolge, ersucht, die Erneuerung derselben möglichst vor dem 1. Januar 1915 vornehmen zu lassen, um eine rasche Abfertigung der Abonnenten und eine ordnungsmäßige Ausfertigung der Monatskarten zu ermöglichen. Die vor dem 1. Januar 1915 erneuerten Monatskarten seitigerer Abonnenten haben für den Rest des Monats Dezember noch Gültigkeit.

Die Ablosung der Neujahrswünsche. Ein Brauch, der sich im Laufe der Zeit immer mehr eingebürgert hat, ist die Ablosung der Neujahrswünsche. Fast in allen Städten des Deutschen Reiches pflegt man sich jetzt der Besendung von Neujahrskarten durch eine freiwillige Gabe zum Zwecke irgendeiner wohltätigen Stiftung zu entziehen. Die Schöpfer dieser Neuerung haben sicherlich nicht daran gedacht, daß der verhältnismäßig geringen Zahl Bedürftiger, die hierdurch unterstützt werden, die große Zahl derer gegenübersteht, die dadurch beträchtlichen Schaden erleiden, wenn der Neujahrskarten-Verkauf mehr und mehr eingeschränkt wird. Diese Schädigung der Industrie erstreckt sich zunächst auf die Papierfabriken, die den Karten für die Karten und das Papier für die Umschläge liefern. Ganz besonders aber werden die lithographischen Kunstanstalten und Stein- und Buchdruckereien, die Tausende von Arbeitern als Zeichner, Drucker, Lithographen, Buchbinder und Hilfsarbeiter beschäftigen, und die gerade in den letzten Jahren infolge der für sie ungünstigen Handelsbedingungen zu dem Auslande mit großen Absatzschwierigkeiten zu kämpfen haben, in Mitleidenschaft gezogen. Berücksichtigt man noch die Betriebe, die die Ausstattungsstoffe für die Glühbirnenfabriken herstellen, und bedenkt man, daß mit dem Vertriebe der genannten Erzeugnisse sich eine große Anzahl von Papierhändlern und Ladengeschäften befaßt, so wird man ermessen können, in welcher ungeheurer Weise nicht nur die Unternehmer, sondern vor allen Dingen auch die Arbeiter durch die Ablosung der Neujahrswünsche in Mitleidenschaft gezogen werden. Im Interesse der Arbeiterschaft muß deswegen der Wunsch dahin gehen, die Ablosung von Neujahrskarten möglichst zu unterlassen und sich der seit alters her gewohnten Beglückwünschung durch Neujahrskarten zu bedienen. Dieser Wunsch ist um so mehr berechtigt in der Jetztzeit, wo das gesamte Druckgewerbe infolge der durch den Krieg geschaffenen Lage und der dadurch bedingten Einschränkung der Geschäftstätigkeit und des Absatzes außerordentlich niedriger liegt. Die Betriebe des Erwerbszweiges haben sich unter Übernahme großer pekuniärer Opfer bemüht, ihre Arbeiter zu behalten und sie vor der Arbeitslosigkeit zu bewahren. Um dies weiter fortführen zu können, ist es aber unbedingt notwendig, daß die Aufträge, die in das Tätigkeitsgebiet der Druckindustrie fallen, nicht durch wenn auch gut gemeinte Bestrebungen entzogen werden.

Kein „Profit“ Neujahr mehr! Es wird uns geschrieben: Alle Welt klagt über zu starken Einfluß des Latein in unserer Jugendbildung, alle Welt aber verwendet das lateinische „Profit“, „Profit“ bis zum Ueberdruß und in gedankenloser Eintönigkeit. Der Reichtum der deutschen Sprache läßt uns diesen Gruß in allen möglichen Umformungen deutsch ausdrücken: Beste Wünsche; Frohes Neujahr; Glück zum neuen Jahr; Glückauf zum Neujahr u. a. m. Am besten aber dünkt uns der Ruf, der schon seit Jahren in den deutschbewußten Kreisen Oesterreichs in festem Gebrauche ist und kurz, frisch, frohmütig daherklingt: „Heil Neujahr!“ Der alte deutsche Gruß-Ruf „Heil“

der Hand. Ich führte des Leutnants Pferd und er das meine. Wir gingen nebeneinander als die letzten. Wieder lauschten ein paar Schrapnellens neben uns in die Erde und dann ein Pfeifen dicht bei uns. Der Schmutz und die Erde spritzte uns ins Gesicht. Das Pferd des Leutnants machte einen Satz und warf mich gegen einen Baum. Ich dachte blitzschnell nach: „Jetzt ist's vorbei“. Aber es erfolgte nichts. Den Blick, mit dem der Leutnant und ich uns anschauten, den vergesse ich nie. Hinter uns war ein Loch in der Erde. Ein Schrapnell war zwischen unseren beiden Pferden in die Erde gefahren und war nicht explodiert. Warum gerade dieses eine, das uns sicher das Leben gekostet hätte, nicht explodiert? Wer einem das Leben gönnt! — Das Pferd des Leutnants galoppierte inzwischen davon. Ich hatte es nicht mehr halten können. Das machte aber nichts; das Tier fand von selbst den Weg zurück zu unserem Regiment. Es piffen noch viele Schrapnellens uns nach, aber keines mehr so nahe wie zuvor.

Ein anderes Mal, ich glaube es war am 20. November, waren wir spät nachts in einem Dorf ins Quartier gekommen. Die Pferde mußten im Freien bleiben, trotzdem es heftig schneite. Es schneite da zum ersten Male. Um 2 Uhr nachts legte ich mich ins Stroh. Ich lag mit einem Dragoner namens D. zusammen. Ich sprach noch mit ihm. Dann kroch ich tief ins Stroh und schlief ein. Als ich aufwachte und um mich blickte, war es schon hell. Ich war in der Scheune allein. Kein Mensch war mehr da. Ich schaute vorsichtig, den Karabiner in der Hand, zur Scheune hinaus. Nichts regte sich. Ich konnte mir das gar nicht erklären. Da kam plötzlich einer unserer Unteroffiziere (er ist inzwischen auch schon verwundet worden) zu Pferd her. Ich rief ihn an und er sagte, er käme, er käme, um die „verschlagenen Leute“ zu holen. Die Schwadron sei schon um 4 Uhr abgerückt. Jetzt sei es 6 Uhr. Ich wünschte den Schnee von meinem Pferd und vom Sattel und ritt mit dem Unteroffizier weiter. Wir fanden dann noch etwa 10 Mann, die auch nicht gemerkt hatten, daß die Schwadron abrückte. Als wir zur Schwadron kamen, war unser Kamerad D., mit dem ich noch vor wenigen Stunden gelacht und gekichert hatte, schon tot. Weiß und starr, nur etwas blutig an Hals und Brust, lag er da. Zwei Leute waren schon beschäftigt, in die hart gefrorene Erde ein Grab zu schaufeln. Die ganze Landschaft war weiß, da es die ganze Nacht geschneit hatte und noch weiter schneite. Dann senkten sie ihn in die Erde. Noch ein letzter stummer Blick und die hartgefrorenen Erdschollen deckten ihn zu. Ein kleines Holzkreuz zeigte nachher noch die Stelle, wo sein Grab ist. Das ging mir sehr, sehr nahe. Man denkt immer unwillkürlich: Wann liegtst du auch so da? Vielleicht schon morgen oder übermorgen? Wer weiß, wenn ich nicht verschlagen wäre, ob ich nicht gefressen worden wäre? Was hab ich mich der D.

verdient in seiner leuchtenden Frische überhaupt eine härtere Verbreitung.

— Eine Serie neuer Ansichtskarten von Karlsruhe ist im Kunstverlag von J. Bellen, Karlsruhe, erschienen. Die Serie umfaßt 25 verschiedene Ansichten und bringt ganz vorzüglich gelungene Aufnahmen unserer Residenz, die hohen künstlerischen Geschmack beweisen. Erwähnt seien besonders die trefflichen Abbildungen des neuen Stadtparkes, die in drei verschiedenen Aufnahmen vertreten sind, ferner „Landsturm auf Schloßwache 1914“, welche Karte ein hübsches Andenken an das Kriegsjahr gleichzeitig bildet, ebenso wie die Aufnahme „Großes“ englisches Geschütz und Geschosse englischer Artillerie auf dem Schloßplatz, ferner die Aufnahmen vom neuen Bahnhof, von der Wache am Karlsruher Hof. Auch hübsche, stimmungsvolle Ansichten vom Schloßgarten, vom Wildpark (Klosterweg), vom Stadtpark usw. sind in der neuen Serie vertreten. So bildet die Herausgabe dieser Ansichtskarten gleichzeitig eine brillante Reklame für unsere Stadt zur Hebung des Fremdenverkehrs.

„Zeppelin flieg“, das I. H. in der „Bad. Presse“ veröffentlichte maritime und schwungvolle Gedicht von August Hecht ist von dem Karlsruher Komponisten Ludwig Keller für Männerchor komponiert worden. Eine deklamatorisch gut behandelte, den Textworten eng angepaßte Melodieführung, farbiger harmonischer Wechsel, rhythmische Kraft und eine geschickte, dabei einfache Stimmführung stellen sich als die Hauptvorzüge der Vertonung dar, die ohne Frage eine Bereicherung der vollstimmigen Männerchorliteratur bedeutet. Die dankbare Komposition soll dem auch schon in allernächster Zeit hier zum Vortrag gelangen. Erschienen ist das Lied bei der hiesigen Musikalienhandlung Friz Müller; der Reinertrag soll dem Roten Kreuz zufließen. Die beiden Autoren haben ihre gemeinschaftliche Arbeit dem Grafen Zeppelin gewidmet.

Großfeuer in Ludwigshafen.

L. Ludwigshafen a. Rh., 29. Dez. (Privat.) Auf der nordöstlichen Seite des Kohlesteinlagers Grün, Feig und Cie. im Luitpoldhafen wurde heute vormittag 1/9 Uhr Großfeuer bemerkt, das sich durch den orkanartigen Sturm, noch ehe die Feuerwehren herbeieilen konnten, auf die 10—15 Meter hohen Berge der Kohlesteinhaufen ausbreitete. Mächtig hohe Flammen schlugen von allen Seiten in die Höhe und die Feuerwehr kann nichts anderes tun, als die benachbarten Lager und städtischen Gebäude zu schützen. Der Lagerplatz liegt ziemlich isoliert und wird an der einen Seite vom Luitpoldhafen begrenzt. Zum Glück weht der Sturm von Südwest, sonst wären die Petroleumlager der Cure Oil Comp. in größter Gefahr. Die Feuerwehren der Firmen Lang und Benz, der Bad. Anilin- und Sodafabrik, die Berufsfeuerwehr Mannheim und die freiwillige Feuerwehr Ludwigshafen greifen das Feuer mit mehreren Dampfstrahlen und 60 Schlauchleitungen an. Um des Brandes Herr zu werden, werden noch mehr Feuerwehren nötig sein. Die Gesamtstärke der betroffenen Firma dürften ein Raub der Flammen werden, was für die Inhaber umso empfindlicher ist, weil die Rohstoffe vom Auslande bezogen werden müssen. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt, die Höhe des Schadens bis jetzt noch nicht zu übersehen. Landsturmeute sperren den Brandplatz ab.

Handel und Verkehr.

× Karlsruhe, 28. Dez. Schlachthof. In der Woche vom 21. bis 24. Dezember wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet 1850 Stück Vieh, und zwar: 284 Stück Großvieh (26 Ochsen, 116 Kühe, 93 Kälber, 49 Ferkeln), 369 Kälber, 1166 Schweine, 16 Hammel, 4 Ziegen, 11 Pferde. 54 042 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärtig eingeführt und der Verkauf unterstellt, darunter vom Ausland 41 624 Kilo. — Viehmarkt. In der genannten Woche betrug die Zufuhr 1857 Stück, und zwar 37 Ochsen, 53 Bullen, 56 Kühe und 98 Ferkeln, 307 Kälber, 1306 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht: für vollfleischige, ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 96—98 M., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete Ochsen 94—96 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere Ochsen 90—92 M.; für vollfleischige, ausgemästete Bullen höchsten Schlachtwerts 84—86 M., vollfleischige, jüngere Bullen 82—84 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere Bullen 80—82 M.; für vollfleischige, ausgemästete Ferkeln höchsten Schlachtwerts 94—96 M., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 78—80 M., wenig gut entwickelte jüngere Kühen 90—94 M., mäßig genährte Kühe 70—72 M., gering genährte Kühe 66—68 M.; für mitt-

wohl nicht wecke, als die Schwadron ausrückte? Er wußte doch, daß ich neben ihm lag? Es ist auch dabei ein gewisses Etwas das ich mir nicht erklären kann. So ist man eben unzähligemale hart am Tode vorbeigegangen.

Außer D. wurden noch drei Mann schwer verwundet. Das kam so: Unsere Schwadron hatte die Aufgabe, eine Bahnlinie zu zerstören. Bevor sie aber zur Ausführung kam, passierte schon ein russischer Militärzug die Straße, während unsere Schwadron dicht an der Bahnlinie stand. Der erste Zug fuhr vorbei, ohne daß herausgeschossen wurde. Direkt hinter diesem kam noch ein Zug, und aus diesem wurde sofort stark auf unsere Schwadron geschossen. Sogar mit Maschinengewehren. Nun mußte sich die Schwadron natürlich zurückziehen und wurde während des ganzen Rückzuges furchtbar beschossen. . . .

Ich kann ja nicht alles aufzählen, was ich so erlebt habe in dieser Zeit. Das eben Geschilberte, sind nur wenige Einzelheiten. Erwähnen will ich nur noch — nur daß ich es später noch weiß — daß ich mit Leutnant v. C. auf einer anderen Patrouille noch war, wobei wir den Auftrag hatten, ein paar Kojaken zu fangen, lebend oder tot. Leider konnten wir den Auftrag nicht erfüllen, da eine Kojakenpatrouille, die wir verfolgten, durchbrannte. Wir schossen ihr nach, trafen aber nicht. Dann begegneten wir keinem Kojaken mehr und mußten unverrichteter Sache zurückkehren. Wir wollten nämlich durch die Gefangennahme feststellen, was für Kojakenregiment wir vor uns hatten.

Ich kann heute nichts mehr berichten, da ich keine Anhaltspunkte mehr habe. Ich persönlich habe keinen Schaden genommen, nur spüre ich auf der linken Seite Rheumatismus und habe mir leider die Zähne an beiden Hüften verloren, was mir große Schmerzen bereitet. Ich bin seit 4 Tagen bei der Bagage, um mich ein wenig zu erholen. Wir sind seit dieser Zeit in C. . . . „Wir“ heißt nämlich die Bagage. Das Regiment liegt 10 Kilometer von hier in Schützenlinie. Wir müssen jetzt bald abgelöst werden.

Es ist übrigens unglücklich, wie gerne sich oftmals die Russen gefangen nehmen lassen. So war es, als wir die jetzt diegenannte Stadt namens Aulno erfürmten. Dabei kamen verschiedene Male einzelne von uns in Häuser, in denen oft zehn und mehr Russen am Tische saßen und wo nun die Kerls vor einem einzelnen Mann aufstehen und die Hände in die Höhe strecken. In der Stadt selbst sah es schrecklich aus. In den Straßen alles voller toter Russen und verstreuter Waffen, hier und da auch lagen tote Deutsche. Aber jetzt Schluß mit den graufigen Bildern.

Augenblicklich sitzen wir hier in einer kleinen Bauernstube. Zwei Einjährige-Unteroffiziere, drei Leutnants und unsere Kommandeure

lere Maß- und beste Saugfäßer 87—90 M., geringere Maß- und beste Saugfäßer 82—85 M., geringere Saugfäßer 76—83 M.; für vollfleischige Schweine von 100—120 Kilo (200—240 Pfund) Schlachtgewicht 73 M., vollfleischige Schweine von 80—100 Kilo (160—200 Pfund) Lebendgewicht 75—77 M. Die Lebung des Fleisches ungeschädigt.

Wetterbericht d. Zentralbureaus f. Meteorologie u. Seewetterkunde vom 29. Dezember 1914.

Die gestern im Nordwesten Europas eintreffende Depressionsfront hat heute über die Nordsee zu liegen gelehrt, hat sich jetzt nach Osten und hat ganz Mitteleuropa in den Bereich ihrer herrschend warmen, im Westen hat sie dabei vorherrschend kalte Grenzströmung eingeschleppt. Im Nordwesten des Reiches wehen stürmische Winde. In den Ortsbarometern stark steigt, so wird die Depressionsfront nach Osten ziehen; entsprechend der Lage auf ihrer Rückseite ist mit einem andärligen und kühleren Wetter ohne erhebliche Niederschläge zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Date, Barometer, Thermometer, Wind, Humidity, etc. Data for Dec 28, 29, 30.

Höchste Temperatur am 28. Dezember 6 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 6.4 Grad. Niederschlagsmenge, gemessen am 28. Dezember 1914, 11.4 mm.

Prinz-Bier Karlsruhe. Logo with a crown and shield.

Bekanntmachung.

Die Erneuerung der Monatskarten. Die Inhaber von Monatskarten der städtischen Straßenbahn werden ersucht, die Erneuerung derselben möglichst vor dem 1. Januar 1915 vornehmen zu lassen, um eine rasche Abfertigung der Abonnenten und eine ordnungsmäßige Ausfertigung der Monatskarten zu ermöglichen.

Die vor dem 1. Januar 1915 erneuerten Monatskarten seitigerer Abonnenten haben für den Rest des Monats Dezember noch Gültigkeit. Die Karten sind nur mit Namensunterschrift des Inhabers gültig. Verkaufsstellen befinden sich bei:

- 1. Bär, Frau, Beiertheim, Gebhardtstr. 88.
2. Brädel, Durlach, Hauptstr. 77.
3. Straßenbahn-Bank, Karlsruhe, Lullstr. 71.
4. Hoffsch, Mühlburg, Kaiser-Allee 88.
5. Bauer, Karlsruhe, Durlacher Tor.
6. Klobe, Karlsruhe, Reiterstr. 1.
7. Mehle, Mühlburger Tor, Kaiserstr. 141.
8. Kroll, Karlsruhe, Bahnhofplatz 4, Weidenbühlstr. 53.
9. Reibner, Karlsruhe, Hauptbahnhof, Neue Bahnhofstr. 64.
10. Schneider, Karlsruhe, Weidenbühlplatz 4.
11. Jappel, Durlach, Gerrenstr. 12.
12. Steinmann, Karlsruhe, Göttingerstraße 21, Amalienstraße 14 b.

Karlsruhe, 28. Dezember 1914. 15126

Städtisches Straßenbahnamt.

Bersteigerung.

Ein großer Vollen farbige Herrenhemden werden im Auktion Mittwoch, den 30. u. v. Donnerstag, den 31. d. M., jeweils vorm. 9 Uhr beginnend, Hauptstr. 2, im Laden, Eingang neben Restaurant Grünwald, gegen Beschauung öffentlich versteigert.

Beste Gelegenheit für Wiederverkäufer. Karlsruhe, den 27. Dezember 1914.

Ed. Roth, Detmolder, Luitpoldstr. 2a.

Zwei von uns spielen Karten, der Einjährige von A. Reif, der freiwillige F. liest auch und ich schreibe. Einer von den Kartenspieler Mundharmonika. Dazu bringt eine kleine Petrolleuchte und auf dem Oefchen jumpt der Tee. Es ist ganz gemütlich. Um 11 Uhr ließ mich der Herr Oberleutnant von L., der augenblicklich das Regiment führt, rufen und sagte mir, er erenne mich in Anwesenheit meiner Tapferkeit und stein freiwilligen Weidung zu Ehrenauszeichnungen zum Gefreiten. Ich freute mich natürlich sehr.

Ich hoffe, daß wir jetzt Ruhe bekommen, damit ich meine erforderten Fische etwas kurieren kann. Jetzt ist es halb 4 Uhr und es ist schon ganz finster, aber der Inhalt der Post, die ich erhalten habe, ist schon wieder gefuttert. Man ist immer so glücklich, wenn man etwas von zu Hause bekommt. Man lernt erst jetzt das Schreiben, was früher als selbstverständlich hingenommen wurde. Wenn man jetzt wieder einmal im „Museum“ all die früheren Herrschaften haben könnte! Ich will noch die wichtigsten Sachen, die ihr schreiben könnt, aufzählen (was hier folgen mag, da es vielleicht auch für andere Anhaltspunkte bietet. D. R.): harte Bürst, Käse, Kuchen mit Nüssen und Pain, Senf zc., Tee und Kakaomilch, Teetabellen, Zigaretten, Pflanzentabletten, Pepsin-Zahnpasta, Bouillonwürfel, kleine gut verpackte Fischchen Likör (Benediktiner), elektrische Lampe, für letztere immer von Zeit zu Zeit eine neue Birne (Osrambirne) und alle, alle Tage eine neue Batterie, dann einen kleinen Gummiwasser, Seifenpapier oder Seifenplättchen, eine neue Reithose (die äarische mit Leberbesatz ist bei der Kälte hier nicht sehr angenehm), ein Messer gegen erkrankte Glieder, Taschenmesser.

Jetzt habe ich, glaube ich, alle Wünsche ausgesprochen und die wichtigsten Ergebnisse aufgeschrieben. Ich hoffe nur, daß der Brief bald in Eure Hände kommt und daß ich bald die Sachen erhalten. Ich danke Euch jetzt schon dafür und bin mit vielen innigen Grüßen Euer dankbarer B. C.

Postkarte. (Erhalten den 12. 12. 14. morgens 8 Uhr.)

C. . . . 4. 12. 14. Ihr Lieber! Jetzt ist es Dezember. Ich wird Weihnachten vor der Tür stehen und ich bin in Aufbruch. Man wird bei aller Krieger- und Opferfreudigkeit doch wehmütig, wenn man daran denkt, daß man fern von seinen Lieben in Feindesland das Fest der Liebe und Eintracht feiern soll. Aber ich will nicht klagen. Im Gegenteil, ich will froh und dankbar sein, aus all den unzähligen Gefahren heil herorgegangen zu sein.

Herzliche Grüße Euer

P. S. Bitte schick mir Kalao, aber schon geäußert, da Zucker sehr